

daß der Verf. dem praktischen Bedürfnisse durch seine fleißige Arbeit einen Dienst geleistet. Besonders scheint es recht geeignet zu sein, vor größeren und häufigen Prüfungen als „Leitfaden“ zur Anstellung der Repetition im Eherecht und als Handbüchlein zum Nachschlagen zu dienen, wozu besonders die Fragen, die blündig und klar gestellt, und die Antworten, welche succinct gegeben sind, beitragen werden.

Freistadt.

Professor Dr. Kerstgens.

- 10) **Atlas archéologique de la Bible** d'après les meilleurs documents, soit anciens, soit modernes et surtout d'après les découvertes les plus récentes faites dans la Palestine, la Syrie, la Phénicie, l'Egypte et l'Assyrie destiné à faciliter l'intelligence des saintes écritures par M. L. Cl. Fillion, prêtre de Saint-Sulpice, Professeur d'écriture sainte au grand Séminaire de Lyon, Librairie Briday. Lyon 1883.

Immer und überall bewährt sich, was vor Zeiten Horaz gesungen (de arte poet. 180 f.):

Segnius irritant animos demissa per aurem
Quam quae sunt oculis subjecta fidelibus.

Jeder Lehrer macht fortwährend die Erfahrung, daß sich die Aufmerksamkeit seiner Zuhörer steigert, wenn er das mündliche Wort durch biblische Darstellungen erläutern kann, und was insbesondere die Bibel angeht, so bedarf es keiner Beweisführung, daß jene, welche die orientalischen Museen der großen Städte besuchen oder die Werke, worin die modernen Entdeckungen am Jordan, am Nil oder am Euphrat und Tigris vorgeführt werden, studiren können, in einer beneidenswerth glücklichen Lage sind.

Der hochw. Verfasser des oben angezeigten Atlas ist weithin durch gründliche Arbeiten über die Evangelien wie andere Schriftmaterien rühmlichst bekannt und gegenwärtig auch mit der Ausführung zwei großer Atlanten über die biblische Geographie und Naturgeschichte beschäftigt, von denen sich Großes erwarten läßt. Das vorliegende Werk war anfänglich eine Sammlung von Abbildungen, welche der Verfasser für seinen Privatgebrauch in den reichen Museen des Louvre aufnahm und dann mählig bis dahin erweiterte, daß er alles in der Form eines Atlas auch für andere nutzbar machen konnte. Den berühmten Archäologen Graf Vogué und Prof. Vigouroux in Paris muß man es innigen Dank wissen, daß sie den Autor ermunterten, seine Materialien der Oeffentlichkeit zu übergeben.

Zwar hatten bereits zwei Gelehrte vor ihm etwas Aehnliches versucht. Abbé Migne gab seinem „Cursus completus Scripturae sacrae“ den „Atlas géographique et iconographique“ bei; aber er lieferte darin nur die alten Darstellungen der heil. Orte, ihrer Geräthe u. dgl., ohne die Entdeckungen der Neuzeit irgendwie zu berücksichtigen, und seit 1844, wo Mignes Werk erschien, sind eben diese Entdeckungen obendrein

ja nach Qualität und Quantität der ersten Hälfte des Jahrhunderts bedeutend vorangeilt. Das zweite Werk dieser Art erschien 1876 unter dem Titel: *Atlas géographique et archéologique pour l'étude de l'ancien et du nouveau testament*. Es war die Arbeit eines jungen Priesters Namens Anceffi, den der Tod dem Dienst der Religion und der Wissenschaft zu früh entriß. Anceffi war mit Vorliebe Aegyptologe, weshalb sein Werk den Löwenantheil für die ägyptischen Denkmäler bestimmte, die anderen biblischen Länder aber ein wenig vernachlässigte. Ein neuer Versuch, der Einheitlichkeit des Planes, möglichste Vollständigkeit und systematisch strenge Disposition im Detail anstreben sollte, war daher ein wirkliches Bedürfnis der Zeit, und man darf sagen, daß der Verf. seine Aufgabe glänzend gelöst und den Anforderungen jener großen Forscher, welche ihn aufmunterten, würdig entsprochen hat.

Das Werk ist eine biblische Archäologie in Bildern. Es bietet eine treue Darstellung des häuslichen, bürgerlichen, politischen und religiösen Lebens sowohl der Juden als auch der mit ihnen in Beziehung stehenden Völker. Die 960 Figuren, welche auf 93 Karten in Großquart mit vorzüglicher Accurateffe ausgeführt sind, sowie der vorangehende, erklärende Text auf 60 Seiten, überzeugen den Leser bald, daß kein bedeutsamer Punkt der biblischen Archäologie vergessen wurde. Wichtigere oder häufiger in der Bibel begegnende Dinge wurden durch mehrere Figuren verdeutlicht und dabei auch verschiedene Zeiten und Verhältnisse gebührend berücksichtigt. Selbst geringe Anspielungen der heil. Schrift wurden bildlich erläutert und auch Scenen z. B. des Familienlebens, welche nicht ausdrücklich durch biblische Texte bezeichnet sind, vorgeführt. Wenn etliche Punkte dürftig bedacht wurden, so liegt dies in dem Schweigen der Monumente. Die kriegerische Natur des alten Orient brachte es mit sich, daß die einschlägigen Denkmäler zahlreich sind; eben deshalb ist die dem Krieg gewidmete Abtheilung des Atlas sehr reichhaltig.

Die Bedeutung des Ganzen für die Exegese und Apologetik springt leicht in die Augen. Jedes Bild ist eben ein lebendiger Commentar. Will man sich z. B. eine Vorstellung von den Gebetsriemen der Juden machen oder von der Weise, wie sie zu Tische waren (*recumbere, discumbere*), so genügt ein Blick auf unsern Atlas; ebenso wird die *mola asinaria*, das Dreschen durch den Ochsentritt, die Jagd auf das Flußpferd, der Feind als *scabellum pedum* u. s. w. durch die bloße Anschauung deutlich, ohne daß es der Worte bedarf. Die Apologetik insbesondere gewinnt durch das Zeugniß, welches die alten Denkmäler für die Wahrheit und somit auch Authentie der heil. Bücher geben. Es bewährt sich hier das Wort des Propheten, daß die Steine selbst schreien, die Bibel lüge nicht. Wie sprechend ist nicht in dieser Hinsicht z. B. die Investitur eines ägyptischen Vicekönigs (cf. Gen. 41, 42), das leicht dahinschwebende Nilboot (Is. 18, 2) illustriert? Doch Beispiele im Einzelnen zu citiren, überschreitet unsern Raum; fast jedes Blatt liefert ja eine Reihe solcher Belege.

Möge denn das Werk auch hier zu Lande fleißig benützt werden ; es ist eine Zierde und nöthige Geräthschaft im literarischen Waffensaal jedes Priesterhauses. Wenn der ehrw. Thomas v. Kempen sagt, daß ein Cleriker ohne Bücher ein Soldat ohne Waffen ist, so muß hier gemeldet werden, daß Abbé Fillion eine vorzügliche Waffe für unsere militia Christi geliefert hat. Gott lohne es ihm.

Prag.

Prof. Dr. Rohling.

- 11) **Heiligenbilder.** Von W. H. Anderdon, S. J. Frei aus dem Englischen überetzt von M. Hoffmann. Mit einem Stahlstiche. Freiburg i. B. Herder'scher Verlag. 1882. kl. 8°. S. 611. P. 3 M., geb. 4 M.

Aus der Lebensgeschichte oder Legende einzelner Heiligen werden je eine oder mehrere Episoden in eleganten und frischen Farben geschildert, und dem erklärenden Texte die prächtigsten Lehren für Glauben und Leben, die gelungensten Winke für Eltern und Kinder, für Gläubige, Zweifler und Sünder, die passendsten Vergleiche der Vergangenheit mit den modernen Grundsätzen und dem Streben der Neuzeit, zum Schluß das entsprechende Kirchengebet angeschlossen. Die Sprache der 24 Bilder ist klassisch schön, die Uebersetzung merkt man ihr nicht an. Die Heiligen des Buches sind : Der hl. Paulus, Bischof Ignatius, die japanesischen Martyrer, die hl. Brigitta, Dorothea, Scholastika, Walburga, der hl. Josef v. Arimathäa, Polykarp, Johannes v. Nepomuk, Bonifazius, Alban, Ignatius v. Loyola, Erzmartyrer Stephanus, Januarius, Remigius, Franz v. Assisi, Winfrida, Bischof Martinus, Gregor Thaumaturgus, Cäzilia, Katharina, Franz X. Das Buch ist Studirten und Studirenden als eine sehr interessante und nützliche Lectüre warm zu empfehlen.

Linz.

Prof. Ad. Schmuckenschläger.

- 12) **Jesus mein Verlangen.** Ein katholisches Gebetbuch mit Belehrung und Anleitung zu einem gläubig frommen Lebenswandel. Von Dr. Alois Schlör. Vierte durchgesehene Auflage. Graz, Verlagsbuchhandlung Styria. 323 S. In Leinwand gebunden 90 kr.

Dieses schon 1835 herausgegebene und mehrfach gedruckte Gebetbuch des heiligmäßigen Priesters und gewesenen Spirituals des fürstbischöflichen Priesterhauses zu Graz, Dr. Alois Schlör, ist neuerdings aufgelegt und vom f. b. Seckauer Ordinariate approbirt worden. Inhalt und Ausstattung sind gleich vorzüglich. Für alle möglichen Andachtsübungen und Anliegen eines frommen Christen sind herzinnige Gebetsformeln vorhanden, und denselben gehen wieder leichtfaßliche dogmatische oder moralisch-practische Belehrungen theils voran, theils folgen solche in einem besonderen Anhang nach. Und diese Zuthaten machen das Gebetbuch zu einem ganz zeitgemäßen Lehr- und Erbauungsbuche. Es fehlen auch die gebräuchlichsten Kirchenlieder nicht. Das Format des Buches ist klein, daher handsam, und der Druck mit feinen großen und fetten Lettern auch für alte oder schwache Augen leicht